

Rede von Mitat Özdemir (Vorsitzender der IG Keupstraße) anlässlich des Solidaritätsfest am.09.-10.06.2012

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Anwohner und Gewerbetreibenden aus der Keupstraße.

Unser Dank geht an die Sponsoren und Helfer, ohne deren Unterstützung dieses Solidaritätsfest nicht hätte stattfinden können. Mein besonderer Dank geht an die Stadt Köln und das türkische Konsulat, die uns vielfältige Hilfe zukommen ließen.

Meine Damen und Herren,

vor exakt 8 Jahren, am 9. Juni wurde hier an dieser Stelle ein schreckliches Attentat verübt. Ein auf ein Fahrrad deponiertes Bombenpaket wurde zur Explosion gebracht. Durch die Explosion wurden über 20 Menschen verletzt und ein erheblicher Sachschaden ist entstanden.

Mehr noch ist ein Schaden entstanden, für die, die dieses schreckliche Attentat miterleben mussten. Viele sind noch Heute traumatisiert und leiden unter den Nachwirkungen.

Später, sehr spät, ist die Wahrheit über die Täter bekannt geworden.

Es war dieselbe, menschenverachtende Bande, die in den vergangenen Jahren mindestens 9 Menschen gezielt umgebracht haben.

Menschen wie Wir!

Menschen, die hier in unserem Land, ihrer Arbeit nachgingen, die mit ihren Familien lebten und die Freude und Leid mit Anderen teilten.

Die Trauer um diese Menschen erfüllt mich und ich möchte Sie bitten, eine Minute im Gedenken an diese Opfer des Terrors zu schweigen!

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich habe lange nach Worten gesucht, um der Trauer, der Verzweiflung aber auch der Hoffnung für eine bessere Zukunft Ausdruck zu verleihen.

Ich glaube, das Semiya Simsek, Tochter des von den Nazis ermordeten Enver Simsek, diese Worte gefunden hat.

Einige Worte aus ihrer Rede, die sie vor unserer Bundeskanzlerin und vielen wichtigen Vertretern aus Politik und Gesellschaft hielt, will ich, mit ihrer Erlaubnis zitieren:

„Heute stehe ich hier, trauere nicht nur um meinen Vater und quäle mich auch mit der Frage, bin ich in Deutschland zu Hause? Ja klar, bin ich das.

Aber wie soll ich mir dessen noch gewiss sein, wenn es Menschen gibt, die mich hier nicht haben wollen und die zu Mördern werden, nur weil meine Eltern aus einem fremden Land stammen. Soll ich gehen? Nein, das kann keine Lösung sein. Oder soll ich mich damit trösten, dass wahrscheinlich nur Einzelne zu solchen Taten bereit sind? Auch das kann keine Lösung sein. In unserem Land, in meinem Land muss sich jeder frei entfalten können, unabhängig von Nationalität, Migrationshintergrund, Hautfarbe, Religion, Behinderung, Geschlecht oder sexueller Orientierung.

Lasst uns nicht die Augen verschließen und so tun, als hätten wir dieses Ziel schon erreicht. Meine Damen und Herren, die Politik, die Justiz, jeder Einzelne von uns ist gefordert. Ich habe meinen Vater verloren, wir haben unsere Familienangehörigen verloren. Lasst uns verhindern, dass das auch anderen Familien passiert. Wir alle gemeinsam zusammen, nur das kann die Lösung sein. . ."

Jawohl, so einfach ist die Antwort!

Gemeinsam! und Zusammen!

Das wir uns mit Respekt und Freundlichkeit begegnen.

Respekt! und Freundlichkeit!

Das soll unsere Kraft sein, mit der wir uns für eine fröhliche und friedvolle Welt einsetzen!

In diesem Sinne wünsche ich Allen, die an unserem Solidaritätsfest in der Keupstraße teilhaben einen angenehmen Aufenthalt!

Herzlichen Dank